

# Orgel und Flöte im Dialog zum Nachsinnen

VON LARS MADER

**METTMANN** Beim letzten Marktkonzert in diesem Jahr schafften es zwei Kölner Musikerinnen in eindrucklicher Weise, die höchst unterschiedlichen Volumina von Orgel und Flöte aufeinander abzustimmen. Das Temperaments des Tasteninstrument musste Margret Hoppe zurücknehmen: „Die Orgel hat schon auch leise Register. Wir haben uns erst einmal in dem Acht-Fuß-Bereich umgetan. Dazu war die Probe am Donnerstag ganz wichtig. Da haben wir sehr viel abgehört.“ Auch für Profimusiker bedeutet ein neuer Spielort eine aufregende Verunsicherung.

Zudem das gespielte Programm mit Bach, Händel, Telemann und Sweelinck speziell für den Allerseele-Tag und in dieser Folge erstmalig zusammengestellt worden war, schilderte Flötistin Ursula Groten: „Viele Stücke sind in Moll und besitzen einen ruhigeren, traurigeren Grundcharakter.“ Wert legt das Duo auf solche Herausforderungen, die bislang noch nicht in ihrem Repertoire vorhanden waren und erstmalig präsentiert werden, verriet Groten: „Das machen wir immer. Sonst wird es langweilig.“

Diesmal hatten die Frauen dafür die eröffnende „Symphonia No. 3 für Sopranflöte und Orgel“ von Nicolaus a Kempis ausgesucht. Bei einigen Solo-Stücken wählte die Organistin die kräftigen Register: „Da habe ich gezeigt, dass die Orgel auch lauter werden kann.“ Von Groten wurde Sopran- und Altflöte zum Einsatz gebracht: „Es gibt natürlich noch viel mehr Flöten, aber die Sololiteratur ist hauptsächlich für diese beiden geschrieben.“

Der Kirchenraum resonierte erhaben und ergab einen Klang, der ausgesteuert wie in einem Konzertsaal wirkte. Wie das konzentrierte und beglückte Publikum auf den Bänken empfand dies auch Groten auf der Empore: „Die Kirche hat eine schöne Akustik für unsere Musik. Das freut uns sehr.“ Regional-

kantor Matthias Röttger lernte seine Kollegin Hoppe vor Jahren bei einer gemeinsamen Musikaufnahme kennen. Als die Sonnenorgel in Görnitz restauriert werden musste, taten sich die Kölner Kirchenmusiker zusammen, um eine Benefiz-CD einzuspielen.

Nun fragte Röttger vor einem Jahr bei Hoppe und Groten für einen Auftritt an und die beiden sagten zu, obwohl mit dem November für sie eine hochintensive Arbeitszeit beginnt. Röttger ist nach dem gut besuchten Konzert optimistisch gestimmt: „Ich denke, dass wir im nächsten Jahr wieder sechs Marktkonzerte machen. Im Februar fange ich an zu planen.“ Die Erlöse dieses Konzertes gehen an den Mettmanner Kinderschutzbund. Es ist eines von zehn Benefizkonzerten gewesen, das sich die Kreissparkasse als Leistung für ein gespendetes Orgelregister gewünscht hatte.



Ursula Groten spielte auf einer Altflöte. Viele der Stücke waren in Moll mit ruhigem, traurigen Charakter.

RP-FOTO: MICHAEL NACKE